



Was kostet eine Krise?

BfR-Status-Konferenz

Acrylamid in Deutschland: Wie Hysterie zur Umsatzbremse wird

Dr. Werner Wolf, Intersnack
Knabber-Gebäck GmbH & Co. KG



Erste Veröffentlichung zu Acrylamid in verzehrfertigen Lebensmitteln am 22.4.2002

Die Fakten

- 24.04.2002 Pressekonferenz der schwedischen Lebensmittelbehörde
- Ergebnisse einer Studie der Universität Stockholm im Auftrag der schwedischen Lebensmittelbehörde
- erste Daten zu verzehrfertigen Lebensmitteln
(120 Lebensmittel mit Nennung von Marke und Hersteller)
- betroffene Hersteller wurden vorab nicht informiert
- keine vorherige wissenschaftliche Publikation (= kein Peer Review)
- Methodik nicht veröffentlicht
= Ergebnisse konnten nicht nachvollzogen werden



Aussagen der Pressekonferenz

- Acrylamid wurde in vielen der untersuchten Lebensmittel gefunden
- Acrylamid hat sich in Tierversuchen als neurotoxisch und krebserregend erwiesen
- Acrylamid stellt daher vermutlich ein großes Krebsrisiko für den Menschen dar
- Die Aufnahme von Acrylamid muss schnellstmöglich deutlich reduziert werden

= Mediengerechte Darstellung des Problems - ohne Lösungsansätze



Medien: Beispiel Express-Schlagzeile vom 25.11.2002



Experte schlägt Alarm Krebs-Gift in Fritten: 8000 Tote im Jahr?

- Ausgangspunkt der Nachricht: Krisenhafte Bewertung eines Wissenschaftlers (Pharmakologe Prof. Sörgel). Kein relativierendes Statement seitens der Industrie.

4 | Nachrichten

Montag, 25. November 2002

Fritten-Gift: Mehr Tote als im Verkehr?

Krebs-Erreger jetzt erstmals im Körper nachgewiesen

Von CHRISTIAN BENZ

Nürnberg – Er verbirgt sich in Fritten, Chips, Popcorn – ja sogar in Mamas Brotkrumen: der heimliche Krebs-Erreger Acrylnitril. Forscher haben hochgerechnet, das Pannengericht lässt jährlich für 8000 Todesfälle in Deutschland verantwortlich sein. Für ihn wird es aber erst, wenn

stereohormon) und AKS-Tumore (Mund- und Klammernschleim) sagen: neueste Erkenntnisse für Angst.

Was ist das für ein Stoff, der den Menschen die Mäulchen im Hals stecken bleiben lässt? Acrylnitril ist ein Gift, das es schon immer in stark schädlichen Lebensmitteln gegeben hat – so der Erlanger Ernährungswissenschaftler Prof. Jürgen Angerer. „Es bildet sich aber erst, wenn Essen zu hoch erhitzt wird“,

das heißt bei über 170 Grad. Wie Fritten in der Fritteuse.

Prof. Fritz Sörgel ist es als erster gelungen, den toxischen Stoff im menschlichen Körper nachzuweisen. Der renommierte Nürnberger Pharmakologe zum EXPRESS: „Wir haben Probanden Chips gegeben – und nach 24 Stunden ihren Urin untersucht. Das Ergebnis war in allen Fällen

Erkenntnis: „Wir gehen davon aus, dass Acrylnitril für 50 bis 100 Krebsfälle in der ersten Million Einwohner sorgt. Das könnte heißen, dass etwa 8000 Deutsche jedes Jahr dem Ruckstöffel Tod sterben.“ Zum Vergleich: Durchschnittliche Bundesmitteleinstromer Unfallbilanz für das Jahr 2001 von 6949 Toten auf unseren Straßen.

vor Panikmacher. „Es geht um ein Aufklärung. Je mehr wir wissen, desto besser kann man sich in der Küche damit einrichten.“ Denn genau dort entsteht meist die größte Acrylnitril-Gefahr. „Wir haben selbstgemachte Chips am Testort. Der Krebs-Erreger war dann dreimal stärker enthalten, als in den Industrie-Chips.“

Pharmakologe Prof. Fritz Sörgel

Gefährliches Vergnügen? Ein Juust-Pommes. (Foto: Kippen/Actel)

Medien: Beispiel Meldung im „Spiegel“ vom 06.06.2005

LEBENSMITTEL
Gefährliche Chips

Im Vergleich zum vergangenen Jahr hat die Belastung von Kartoffelchips mit Acrylamid zum Teil drastisch zugenommen. Messungen der Verbraucherorganisation Foodwatch haben ergeben, dass sich die Werte bei sechs der zehn untersuchten gängigen Produkte gesteigert haben. Bei einer Sorte von Funny-frisch („Chipsfrisch ungarisch“) verdreifachte sich sogar die Acrylamid-Konzentration. Sie lag über dem sogenannten Signalwert der Bundesregierung, der bei einem Milligramm pro Kilogramm liegt. Dass es auch anders geht, zeigt der Testsieger: Er wies nur ein Sechstel der Belastung auf und wird von dem Discounter Lidl vertrieben. Das Krebsrisiko durch Acrylamid, so der Sachverständigenrat der Bundesregierung für Umweltfragen in seinem jüngsten Bericht, sei als „nicht mehr tolerabel einzustufen“. Derzeit müsse man in Deutschland jährlich mit 10.000 Krebsneuerkrankungen durch den Stoff auskommen. Der Umweltrat fordert deshalb dringend Maßnahmen von der Bundesregierung, um das Risiko für „jeden Einzelnen so weit wie möglich zu minimieren“.

Acrylamidbelastung
bei Kartoffelchips,
in Mikrogramm pro Kilogramm

Ibu's Stapel-Chips Paprika	303
Lorenz Snack-World Crunchips Paprika	309
Ibu Chips Paprika	418
Cross Chips Paprika	566
Pringles Paprika	693
Funny-frisch Chipsfrisch ungarisch	1050

Ergebnisse: Mai 2005. Quelle: Foodwatch

- Ausgangspunkt: Krisenhafte Bewertung von Verbraucherschützern (foodwatch) und Wissenschaftlern (Umweltrat der Bundesregierung)



Betroffene und deren Reaktionen & Konsequenzen

Verbraucher

- Verunsicherung
„Essen macht krank“

Konsequenz:

- Konsumverzicht

= passiver Widerstand



Kosten einer Krise

- 1. Direkte Kosten im Ablauf des ersten Krisenjahrs
 - Information
 - Beschaffung von Informationen für Internsnack
 - Information an die Öffentlichkeit / Medien
 - Beschaffung von Gerätschaften zur chemischen Analyse und Bereitstellung von personellen Ressourcen
 - Erforschung der Zusammenhänge:
 - Messung, Experimente, Versuche im Produktionsmaßstab
 - Erste Umstellung von Rezepturen/Prozessen



Kosten einer Krise

- Umstellung der Produktion mit Investition in Produktionsanlagen
- Laufende Kommunikation
- Umsatz- und Marktanteilsverluste
- 2. Kosten in den Folgejahren
 - Marktanteilsverluste
 - Umsatzverluste
 - Marktforschung
 - Werbeausgaben für Aufbau neuer Geschäftsfelder



Kosten einer Krise

- Forschung und Entwicklung für Rohstoffe, Herstellungsprozesse und Fertigprodukte
- Produktentwicklung in alternative Snackprodukte
- Kosten der begleitenden analytischen Untersuchungen
- Höhere Rohstoff und Herstellkosten durch Verkürzung der Lagerzeiten, weniger effiziente Herstellprozesse, höhere Ausschußmengen

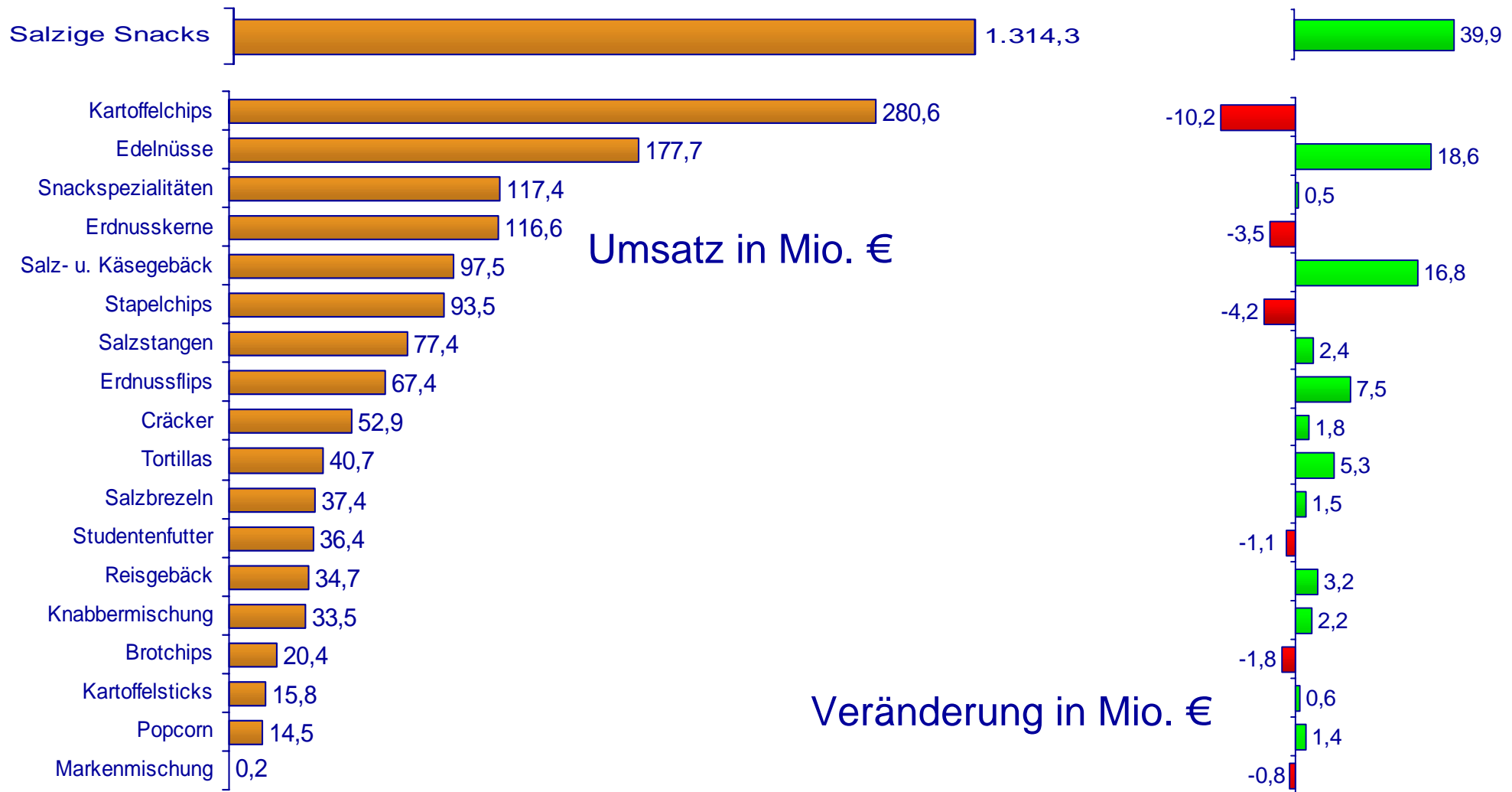


Umsatzentwicklung 2003

Salzige Snacks Gesamtmarkt

Umsatz in Mio. EUR

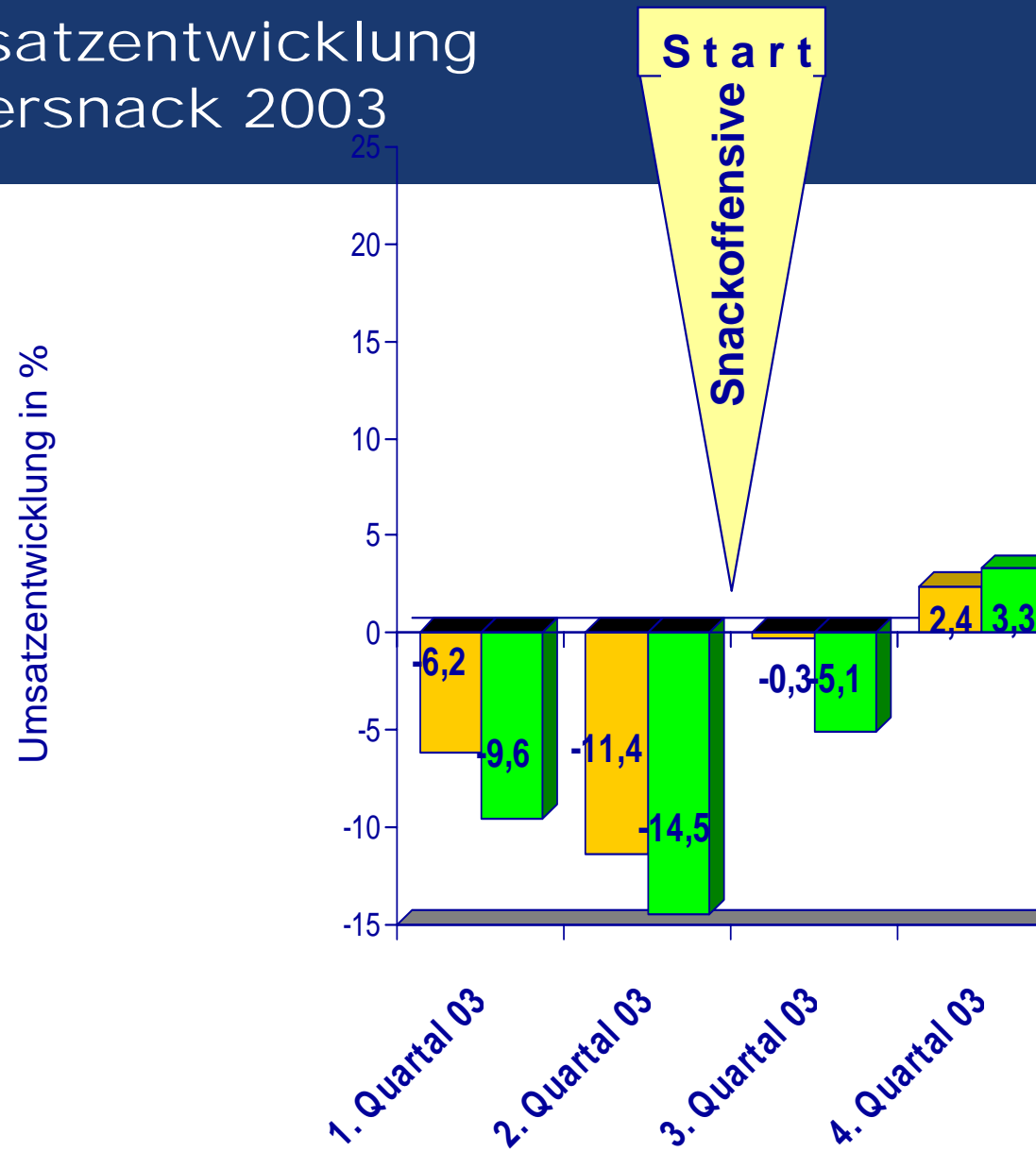
Ver. in Mio. EUR
zum VJ



Quelle: Nielsen Market Track, 2003 zu 2002, LEH+Impuls+Aldi



Umsatzentwicklung Intersnack 2003



■ vs Plan ■ vs Vorjahr

Quelle: Umsätze_Inland.xls